

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

In der trockenen Zeit vergnügen sich die Waisen am liebsten im Schlammbad. **Burra, Solango** und **Seraa** sind enge Freunde, während **Morani** der Liebling von **Edie** und **Mukwaju** ist. **Loisabas** bester Freund ist **Tsavo**, diese Freundschaft besteht, seit die beiden die Lieblinge von **Emily** wurden.

Am 2. Juli besuchten **Laikipia** und **Natumi** die Waisen. **Mukwaju** bekam Ärger, als er eines der Kälber „entführen“ wollte. Am Abend des 6. Juli kamen **Emily, Aitong** und **Sweet Sally** zu Besuch, es war der einzige Kontakt mit ihnen in diesem Monat.

Salama, Lolokwe, Nyiro, Mukwaju und **Mpala** testen oft ihre Stärke miteinander. Oft versuchen sie die jungen Elefantenkühe zu besteigen, was aber bei den anderen nicht sehr beliebt ist. Einmal, als **Mukwaju Mvita** besteigen wollte, hielt sie sich einen Ast über den Rücken, um ihn davon abzuhalten.

Mweiga, die schon immer ein schwächerer Elefant war, litt im Juli unter Durchfall, was uns einige Tage lang Sorgen bereitete. **Sosian** und **Mweya** kümmerten sich in dieser Zeit sehr fürsorglich um **Mweiga**.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Die meisten der 11.000 wilden Elefanten Tsavos halten sich nun im Nordens des Nationalparks auf. 30 Jahre lang gab es hier keine Elefanten und die Vegetation konnte sich üppig entwickeln. Vor allem in der Trockenzeit bietet der Norden Tsavos den Elefanten heute einen wichtigen Lebensraum mit reichlichem Futterangebot.

Im Juli gab es bei der Waisengruppe in Ithumba regelmäßig nächtliche Besuche von zwei Bullen. Wahrscheinlich war einer dieser Bullen unser **Imenti**, denn die meisten wilden Elefanten Tsavos fürchten sich noch immer vor dem Geruch von Menschen. Das gute Gedächtnis der Tiere hat sie die Zeiten der Wilderei nicht vergessen lassen.

Am 21. stießen **Yatta, Nasalot, Kinna** und **Mulika** auf die Fußspuren von wilden Elefanten. Zuerst hoben sie ihre Rüssel, stießen Begrüßungslaute aus und folgten der Spur. Dann waren sie aber doch so auf ihr Schlammbad versessen, dass sie von ihrem Vorhaben abließen. In Voi hatten die vier Elefanten mit **Emily** bereits Kontakt zu wilden Herden. Sicher wird die Neugier der Elefanten auch bald hier zu Kontakten führen.

Das größte Ereignis für die Ithumba-Gruppe war in diesem Monat die Ankunft von **Ndomot, Galana, Sunneyi** und **Madiba**. Die Kleinen kamen am 2. Juli von der Nairobi Krankenstation und wurden aufgeregt mit Trompeten und Gebrüll empfangen. Die Neuankömmlinge wurden dadurch verschreckt und versuchten zu entkommen, verfolgt von den älteren, die sie nur willkommen heißen wollten. Bald schon kümmerte sich **Wendi** um **Ndomot**, ihr „Lieblingsbaby“, das sie zweifellos wieder erkannte. Auch die anderen Kleinen lebten sich schnell ein. **Galana** war der einzige Neuankömmling, den keiner der älteren Elefanten in Ithumba kannte, doch schnell wurde **Olmalu Galanas** bester Freund.

Die erste Nacht im Stall, mit einem Elektrozaun ist immer eine unangenehme Erfahrung für die Neuankömmlinge. Vor elektrischem Strom haben sie schnell großen Respekt. Zur Beruhigung der Kleinen brachte man in der ersten Nacht **Yatta**, die Matriarchin der Gruppe zu ihnen. Bald machte **Yatta** aber darauf aufmerksam, dass sie zu den anderen wollte, deshalb wurden **Wendi** und **Nasalot** zu den „Neuen“ gebracht. Die beiden kümmerten sich extrem aufmerksam um die Babies und legten ihnen zärtlich die Rüssel auf den Rücken.

Wie gewöhnlich versuchten die „Jungs“, **Tomboi, Taita** und **Napasha** zuerst ihre Dominanz gegenüber den „Neuen“ **Ndomot** und **Madiba** zu zeigen. Als die älteren die Kleinen besteigen wollten, griff die Matriarchin **Yatta** aber schnell ein und hielt sie davon ab. Inzwischen haben sich die nun 14 Waisen in Ithumba aneinander gewöhnt.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Im August warteten **Emily**, **Aitong** und **Sweet Sally** öfters am Morgen auf die Waisen. Die Wärter konnten sehen, dass die Brüste von **Aitong** bereits anschwellen und die Schwangerschaft schon weit fortgeschritten ist.

Am 4. August besuchten **Aitong** und **Sweet Sally Mweya** und **Sosian**. Am Abend begleiteten die vier Elefanten **Mweiga** langsam zurück in die Stallungen. Hier wurden sie von **Nyiro**, **Salama** und **Laikipia** freudig begrüßt. Auch zwei Tage später kam **Emily**'s Gruppe wieder zu den Waisen. Nur **Thoma** und **Burra** waren nicht bei der Begrüßung dabei, da sie beide gerade in einen kleinen Spielkampf verwickelt waren.

Der 7. August war ein spezieller Tag für **Mweiga**, sie durfte die anderen Waisen am Abend nach Hause führen. Für die schwächliche **Mweiga** ist dies eine seltene Ehre. Normalerweise eilen die Waisen am Abend schnell nach Hause, wo das „Abendessen“ auf sie wartet. Dann bleibt **Mweiga** meist weit hinter ihnen zurück, begleitet von **Sosian** und **Mweya**, ihren speziellen Freunden, die nie weit weg von **Mweiga** sind.

Die wilde Herde von **Naomi** traf sich im August öfters mit den Waisen am Schlammbad. **Burra** schloss dabei Freundschaft mit einem wilden, gleichaltrigen Elefanten. Während der Abwesenheit von **Emily** ist **Natumi** die Matriarchin. Wie die anderen ist sie aber jedes Mal sehr glücklich, wenn **Emily** die Waisen besucht und wieder die Führung übernimmt. Obwohl **Emily**, **Aitong** und **Sweet Sally** nicht mehr dauerhafte Mitglieder der von den Wärtern zu versorgenden Waisen sind, bleiben sie trotzdem Mitglieder der Gruppe. Selbst in der trockenen Zeit, wenn sie sich wilden Elefanten anschließen könnten, um bessere Weidegründe zu finden, bleiben sie lieber in der Nähe der anderen Waisen.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Am 31. Juli, als **Sunyei**, **Olmallo** und **Wendi** die anderen Waisen zum Futterplatz führten ereignete sich etwas Erstaunliches. Plötzlich stellte sich ihnen **Yatta**, die Matriarchin in den Weg, trompetete höchst erregt und versuchte sie zurück zu drängen. Normalerweise ist **Yatta** ein friedlicher und fürsorglicher Elefant und vor allem gegenüber ihrem Lieblingskalb **Olmallo**. Das eigenartige Verhalten erweckte die Aufmerksamkeit der Wärter. Als sie das Schauspiel näher betrachteten, entdeckten sie eine riesige Puffotter, deren Schwanz platt getreten war. Wie konnte **Yatta** nur von der tödlichen Gefahr wissen? Sehen konnte sie die Schlange jedenfalls zunächst nicht, hatte **Yatta** die Schlange gerochen? Und woher wusste sie, dass die Puffotter so sehr gefährlich ist? Der Vorfall zeigt, dass Elefanten mysteriöse Fähigkeiten haben und dass sie vermutlich ein genetisches Gedächtnis besitzen.

Am 5. August verhedderte sich **Taita** mit ihrem linken Bein zwischen zwei stacheligen Ästen. **Taitas** schreie lockte die Wärter und die anderen Elefanten an. Während die Wärter **Taitas** verhedderten Fuß befreiten und die Wunden versorgten, standen die anderen Waisen interessiert herum. Später umringten **Yatta**, **Mulika**, **Nasalot** und **Kinna** den verletzten Elefanten, trösteten ihn und munterten ihn mit ihren Rüsseln auf. Später durfte **Taita** dann die Gruppe nach Hause führen, ein ungewöhnliches Privileg, denn normalerweise wird diese Aufgabe den jüngeren Weibchen der Gruppe, wie zum Beispiel **Wendi** und **Kinna** überlassen.

Yatta, **Mulika** und **Nasalot** kümmern sich auch liebevoll um die Neuankömmlinge **Galana**, **Sunyei**, **Ndomot** und **Madiba**, die im Juli aus der Nairobi Krankenstation kamen. **Tomboi** und **Taita** sind noch immer die besten Freunde, dabei stehen sie aber auch im Wettbewerb untereinander. Allen Waisen macht es Spaß, kleine Tiere wie Dikdik-Antilopen oder Vögel zu vertreiben. Auch mit anderen wilden Tieren wie Pavianen kamen die Waisen von Ithumba in Kontakt.

Im August war es meist recht kühl, es ist „Winter“ in Tsavo und der Besuch beim Schlammbad fällt nun oft aus. Als es am 19. und 20. plötzlich sehr heiß wurde, konnten die Wärter beobachten, wie **Madiba** mit seinem Rüssel Wasser aus dem Hals holte und sich damit hinter den Ohren abkühlte. Da Elefanten keine Schweißdrüsen haben, kühlen sie sich ab und zu auf diese art und Weise ab. Das Abkühlen mit Wasser aus dem Magen wurde zum ersten Mal von David Sheldrick in den 50er Jahren beobachtet und **Madiba** ist der erste Waise die dem dies gesehen wurde.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Der südliche Teil des Tsavo-Nationalparks, wo die Waisengruppe von Voi lebt, ist von der Trockenzeit mehr betroffen als der nördliche Teil des Parks. In der trockenen Zeit wird das Futter zunehmend knapper. Unsere älteren Waisen, besonders **Emily**, **Aitong** und **Sweet Sally** haben bereits drastisch abgenommen. Auch die wilden Elefanten sehen nun wesentlich dünner aus. **Emily** nutzte die Chance, in Voi zusätzlich mit Futter versorgt zu werden. **Aitong** blieb aber in den ersten drei Wochen dieses Monats fern. Zuerst vermuteten wir, dass **Aitong** fern blieb, weil sie hochschwanger ist. Schließlich tauchte sie dann aber doch noch in Voi auf. Durch das Zusatzfutter verbesserte sich ihr Zustand drastisch. Seltsamerweise blieb aber **Sweet Sally** die ganze Zeit über in der Wildnis.

Im September verbrachten die Waisen viel Zeit in den Mazinga Hills, um dort nach Futter zu suchen. Natürlich ist auch das Schlammbad in der trockenen Zeit ein beliebter Aufenthaltsort. Hier kam es wiederholt zum Treffen mit wilden Elefanten, aber auch mit Warzenschweinen, Kaffernbüffeln und anderen Tieren. Einige unserer Waisen haben bereits Freundschaft mit wilden Elefanten geschlossen. Wie bei den Menschen gibt es bei den Waisen einige die lieber herumstrolchen als andere, einige gliedern sich schnell in eine neue Gruppe ein und manche ziehen sich scheu zurück.

Jedes Mal wenn **Emily** bei den Waisen auftaucht ist dies für alle ein sehr freudiges Ereignis. In ihrer Abwesenheit übernimmt **Natumi** weiterhin die Führungsrolle und wird dabei von **Icholta** unterstützt. **Mweiga** wird wie immer von ihren besten Freunden **Sosian** und **Mweya** unterstützt. Wenn die anderen Waisen in unwegsamem Gelände unterwegs sind und **Mweiga** den anderen nicht folgen kann, bleiben die beiden immer bei ihr um für ihre Sicherheit zu sorgen. Es ist wunderbar zu sehen wie fürsorglich sich **Sosian** und **Mweya** um **Mweiga** kümmern. Dies zeigt, wie sozial und leidenschaftlich liebevoll Elefanten mit einem schwachen Mitglied der Herde umgehen.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Inzwischen haben sich die Neuankömmlinge **Sunyei**, **Madiba**, **Ndomot** und **Galana** hervorragend eingewöhnt. Obwohl die Trockenzeit dieses Mal wieder sehr extrem ist, sind die Elefanten gut genährt, da im Norden des Tsavo-Nationalparks auch in der trockenen Zeit genügend zu fressen vorhanden ist. Wilde Elefanten holen bei großer Hitze Wasser mit dem Rüssel aus ihrem Magen, um sich damit hinter den Ohren abzukühlen. Es ist erstaunlich, dass dies nun auch bei unseren Waisen beobachtet wird, die instinktiv wissen, was zu tun ist.

Yatta entwickelt sich immer mehr zu einer eindrucksvollen Matriarchin. Ihre Aufgabe, die Kleineren zu führen, zu beschützen und auch zu tadeln und zur Disziplin aufzurufen, übernimmt sie sehr verantwortungsvoll. Schnell kümmerte sich **Yatta** auch um die Neuankömmlinge **Madiba**, **Ndomot**, **Sunyei** und **Galana**. Dabei überlässt **Yatta** aber auch den Mini-Matriarchinnen **Wendi** und **Sunyei** ab und zu die Führung. Unterstützt wird **Yatta** von den drei anderen älteren Waisen **Mulika**, **Nasalot** und **Kinna**, die vor allem die frechen Jungs, in ihre Schranken verweisen. **Napasha** ist der frechste der Ithumba-Gruppe, selten vergeht ein Tag an dem er nicht in irgendeinen Vorfall verwickelt ist. Ständig wird **Napasha** von den älteren zurecht gewiesen.

Tomboi und **Taita** entwickeln sich zu kleinen Bullen und werden dabei genau von den anderen heranwachsenden ungezogenen Jungs **Madiba** und **Ndomot** observiert. **Oimalo** ist noch immer **Yatta**'s Lieblingskalb. **Ndomot** und **Wendi** verbindet seit ihrer gemeinsamen Zeit in der Nairobi Krankenstation eine enge Freundschaft. **Oimalo**, **Selengai** und der freche **Napasha** vergnügen sich in der trockenen Zeit gerne im Schlammbad. Nach dem Schlammbad nehmen die Elefanten die leuchtende rote Farbe der Erde Tsavos an.

Bei der Futtersuche in den Ithumba Bergen stießen die Waisen mit ihren Wärtern auf ein Wasserdepot von Buschfleisch-Wilderern. Einige der Wasserbehälter waren unter Steinen, andere hängend in den Bäumen versteckt. Bei einer genaueren Untersuchung zeigte sich, dass die Behälter leer waren. Die Entdeckung wurde natürlich sofort an die KWS-Field-Force weiter geleitet, die die Sache genauer untersuchen werden.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Eigentlich sollten die Regenfälle Mitte Oktober beginnen, bis zum Ende des Monats waren jedoch nur einige Tropfen gefallen und der Regen scheint nun erst im November zu beginnen. Trotz der harten Trockenzeit haben die Waisen in Voi diese Zeit gut überstanden.

Der Oktober war für die Waisen ein aufregender Monat. Oft kam **Emily** um mit ihnen den Tag zu verbringen. Zusammen gingen sie zum Schlammloch oder trafen sich mit **Aitong** und **Sweet Sally**. In diesem Monat gab es auch wieder zahlreiche Kontakte mit wilden Elefanten und anderen Wildtieren. Zebras und Wasserbüffel kamen an das Schlammloch der Waisen um dort zu trinken und ein Warzenschwein wälzte sich dort im Schlamm. Am 3. Oktober griff **Mweya** ein Zebra an, als das Zebra jedoch **Mweya** mit einem Tritt am Körper traf, trat **Mweya** einen schnellen und lauten Rückzug an.

Ein besonderes Ereignis war der kurze Besuch von **Dika**, einem 18 Jahre alten Bullen, einem unserer Ex-Waisen. Heute ist unser großer **Dika** voll in die Wildnis integriert und ein Beispiel unserer erfolgreichen Arbeit. Monatelang war er nicht bei den Waisen aufgetaucht. Seine riesige Gestalt machte die Kleinen zunächst ängstlich, doch **Dika** berührte sie vorsichtig mit seinem Rüssel um sie zu beruhigen. Als **Dika** die Waisen wieder verließ, waren **Mukwaju** und **Malika** in Versuchung ihm zu folgen. Bald kehrten sie aber schon wieder zu den anderen Kleinen zurück. Der Besuch von **Dika** zeigt wieder einmal, dass Elefanten „nichts vergessen“.

Die Rettung der Kleinen **Ndololo** war der aufregendste Vorfall in diesem Monat. Dieser kleine Elefant wurde zusammen mit einer erwachsenen Elefantenkuh am Rand einer Strasse gefunden. Sein Zustand war furchtbar, er war völlig dehydriert und kurz vorm Sterben. Die Elefantenkuh bedeckte ihn bereits mit Zweigen und uns stellte sich die Frage ob es überhaupt seine Mutter war oder nur ein Mitglied der Familie, das dem sterbenden Kalb helfen wollte. Erstaunlicherweise blieb die Elefantenkuh völlig ruhig in der Nähe stehen, während die Wärter das Kalb in einen Pick-up luden. Die Wärter vermuteten daher, dass es sich bei der Elefantenkuh um eine Ex-Waise handeln müsse. Bisher konnte sie aber nicht durch die Fotos identifiziert werden. Vielleicht stammt sie aber auch aus einer Herde, in welcher einige unserer Waisen leben und erkannte, dass die Wärter „elefantenfreundlich“ sind. Vielleicht ein Zeugnis für die Kommunikationsfähigkeit unter den Elefanten?!?

Die kränkliche **Mweiga** wird weiterhin von ihren Freunden **Sosian** und **Mweya** unterstützt. Nie sind die beiden weit weg von dem zerbrechlichsten Mitglied der Waisenfamilie. **Mweiga** zeigte ihren Einfallsreichtum, als sie einen Ast zu Hilfe nahm um sich an einer Stelle am Bauch zu kratzen, die sie mit dem Rüssel nicht erreichen konnte.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Obwohl der Vorfall mit den tollwütigen Hund nun bereits ein Jahr zurück liegt, werden die Waisen beim Auftauchen eines hundeartigen Tieres sofort in Aufregung versetzt. Als am 11. Oktober ein Haushund aus dem Busch kam waren sie tagelang nervös. Auch durch ein paar Hyänen und ein zufälliges Zusammentreffen mit einem Schakal wurden die Kleinen erschreckt.

Inzwischen haben sich alle Waisen gut in Ithumba eingelebt, leider gab es hier aber bisher noch immer keine Kontakte mit wilden Elefanten. Gerne würden die Waisen Kontakt mit den wilden Elefanten aufnehmen, doch diese fürchten den menschlichen Geruch und halten sich fern. Schlechte Erfahrungen mit Wilderern haben die wilden Elefanten hier sehr scheu werden lassen. Leider wird durch den fehlenden Kontakt mit den wilden Elefanten die Reintegration in den Busch erschwert.

Alle Waisen sind gut mit der Trockenzeit fertig geworden. Der freche **Napasha** kam einige Male in Schwierigkeiten mit **Yatta**, weil er ihren Liebling **Oimalo** besteigen wollte. Am 1. Oktober musste er sich nach **Yattas** Bestrafung humpelnd verziehen. Als am nächsten Tag sein verletztes Bein schmerzte, blieben **Mulika** und **Nasalot** in seiner Nähe und berührten das empfindliche Bein vorsichtig mit ihren Stosszähnen. Auch **Taita** bekam Schwierigkeiten mit **Yatta**, als er **Oimalo** einige Male um einen Baum jagte im Versuch sie zu besteigen. **Taita** und **Tomboi** sind dicke Freunde die aber auch gern einmal mit einander zanken.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

Zu Beginn des Monats waren die Waisen vor allem damit beschäftigt ihre Mägen zu füllen, dazu zogen sie meist in die Mazinga Hills. Am 7. November begannen dann die lange ersehnten Regenfälle, die den ganzen Monat über andauerten. Nun können die Waisen wieder mehr Zeit mit dem Spielen verbringen. Überall entstehen in kurzer Zeit neue Bade- und Spielplätze.

Solango und **Seera** waren beim Rennen um die Milchflasche die Hauptkonkurrenten. **Thoma**, **Burra** und **Mpala** schlossen sich schnell diesem Spiel an. Nach einer Meinungsverschiedenheit zwischen **Morani** und **Burra** am 4. November, hegt **Morani** nun Groll gegen **Burra**. Noch am 10. versuchte **Morani** bei jeder Gelegenheit einen Kampf mit **Burra** zu beginnen. Als am nächsten Tag **Morani** **Burra** bei der Milchfütterung angriff, mussten die Wärter eingreifen und die beiden trennen. Seitdem scheint sich der Streit gelegt zu haben.

Am 5. November kam **Emily** zu Besuch. **Natumi**, die in **Emilys** Abwesenheit die Matriarchinnenrolle übernommen hat, war dieses Mal bei der Begrüßung zurückhaltender. An diesem Tag waren **Loisaba**, **Tsavo** und **Salama** in Versuchung **Emily** in die Wildnis zu folgen, aber schon nach nur 10 Minuten kehrten sie wieder zurück. Am 17. gesellte sich **Tsavo** zu einer wilden Herde und blieb auch die Nacht über mit seinen neuen Freunden zusammen. Am frühen Morgen entdeckten ihn die Wärter zusammen mit **Emily**, **Aitong** und **Sweet Sally**.

Salama, der beste Freund von **Tsavo** war während seiner Abwesenheit sehr beunruhigt und suchte am folgenden Tag die ganze Zeit nach ihm. Wieder einen Tag später entdeckten die Wärter **Tsavo** zusammen mit **Emily**, **Aitong** und **Sweet Sally** sowie einigen wilden Elefanten. Als **Salama** nun sah, dass **Tsavo**, der schon immer ein Liebling von **Emily** war, in sicherer Obhut war, akzeptierte er, dass dieser nun wie schon zuvor **Sweet Sally**, beschlossen hatte in der Wildnis zu bleiben. Als **Emily** am 12. wieder zu Besuch kam lehnte **Morani** zärtlich den Kopf gegen ihren Körper.

Mweya und **Ndara** konnten es sich nicht verkneifen eine Gruppen von Guinea-Hühnern am Wasserloch zu verjagen und sich dann in den Pool zu stürzen.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Am 5. November begann es endlich zu regnen. Der Regen dauerte den ganzen Monat an. Schnell verwandelte sich die ganze Landschaft in grüne saftige Farben. Neu entstandene Badeplätze schaffen in dieser Zeit neue Spielplätze für die Waisen. Die einzige Schattenseite in der Regenzeit sind die lästigen Tse-Tse-Fliegen, die Mensch und Tier vor allem in der Dämmerung plagen. Die Tse-Tse-Fliege ist aber auch eine Art „Wächter der Wildnis“, denn durch sie werden die Haustierbestände durch übertragene Krankheiten dezimiert.

Im November gab es zwei Mal nächtlichen Besuch von wilden Bullen. Dabei kam es auch zu einer „Unterhaltung „ zwischen den wilden Bullen und den älteren Waisen. Am nächsten Morgen wollte **Yatta** gleich der Spur der nächtlichen Besucher folgen, konnte sie aber nicht mehr auffinden.

Aus den Tagebuchaufzeichnung ist zu sehen, dass sich die Gruppe wohl fühlt und die Kleinen gut miteinander klar kommen. Vor allem **Yatta**, **Mulika**, **Nasalot** und **Kinna** sind immer zur Stelle um die Kleinen zu beschützen, besonders vor den frechen jungen Bullen. Einmal musste **Nasalot** **Madiba** vor **Taita** beschützen, der sie besteigen wollte.

Tomboi und **Taita** sind wie alle Bullen ständig im Wettstreit mit einander. **Napasha** ist frech wie immer und testet auch ständig seine Stärke gegen **Yatta**, der Matriarchin der Gruppe. **Sunyei** vertrieb mit Hilfe der ganzen jüngeren Gruppe zwei Dikdik-Antilopen. Am nächsten Tag aber waren **Wendi** und **Tomboi** weniger heldenhaft vor zwei Dikdiks geflohen. **Yatta** und ihr Liebling **Oimalo** waren ganz stolz, als sie eine Kudu-Antilope vertrieben hatten.

Die Waisengruppe in Voi (Tsavo-East)

In diesem Jahr kamen die Regenfälle spät und fielen in Voi leider auch nur schwach aus. Trotzdem brachten sie für die Tiere eine ersehnte Erleichterung. Bis zum 10. Dezember verbrachten die Waisen jeden Tag zusammen mit wilden Elefanten. Trotzdem kommen die Kleinen jede Nacht gerne zurück in ihr zu Hause. Sogar **Mweiga** hatte mit den wilden Elefanten gespielt. **Seraa**, **Sosian** und **Mweya** waren dabei aber immer in der Nähe.

Nur **Tsavo** hat nun den Sprung in die Wildnis geschafft. Nun verbringt er viel Zeit mit **Emily**, deren Lieblingsbaby er war, als sie noch die Matriarchin in der Waisengruppe war, sowie **Sweet Sally** immer **Aitongs** Liebling war. Im November war **Emily** beinahe jeden Tag bei den Waisen und es würde uns nicht wundern, wenn sie das in der Absicht getan hat **Tsavo** mit in die Wildnis zu nehmen.

Die Waisen hatten auch wieder Begegnungen mit anderen wilden Tieren. Zwei Kaffernbüffel vertrieben die Kleinen von ihrem Schlammloch. Einige Tage später zog eine riesige Herde mit etwa 1.000 Kaffernbüffeln vorüber. Bei Begegnungen mit Antilopen und anderen kleineren Tieren kommt es immer wieder zu kleinen Verfolgungsjagden. Oft werden die kleinen Waisen aber auch vom Mut verlassen und flüchten selbst vor kleinen harmlosen Tieren.

Mweya spielt den anderen gerne Streiche um sich in den Mittelpunkt zu stellen. Am Wasserloch spritzt **Mweya** gerne die anderen nass, wenn sie unschlüssig sind, ihr ins Wasser zu folgen. **Sosian** war diesmal eines ihrer Opfer als er am Ufer stand und hinter ihm ein großer wilder Elefant, wurde er von **Mweya** nass gespritzt und konnte, weil der große fremde Elefant ihm den Weg versperrte, nicht weglaufen.

Die Waisengruppe in Ithumba (Northern Area, Tsavo East)

Der Norden des Tsavo Nationalparks profitierte wesentlich mehr von den Regenfällen als der Süden. Am 9. Dezember, als Robert Carr-Hartley und Daphne Sheldrick hier ankamen um die VIP's aus Nairobi zu bewirten, war die Landschaft saftig grün. Am nächsten Morgen flogen Gesandte des KWS, von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen (NGO) und vom Ministerium für Tourismus und Umwelt ein: Anlass war die offizielle Einweihung des neuen Gästecamps und damit den Beginn des Tourismus im Norden des Tsavo-Nationalparks. Später sahen sich die Gäste, die Stallungen der Elefanten und die Berge von sichergestellten Schlingen von Buschfleisch-Wilderern an. Diese Schlingen wurden von unserer Ithumba-Anti-Schlingeneinheit gefunden und eingesammelt worden. Schließlich kamen die Besucher zum Schlammbad. Hier wurden die Gäste von den Waisen begrüßt. Die Minister waren beim Anblick der Waisen völlig überwältigt, noch nie zuvor hatten sie Kontakt mit Elefanten. Der Permanent Secretary fütterte **Wendi** mit der Flasche und war dabei ganz aufgeregt, wie er das schaffte.

Ein Höhepunkt war die Ankunft von **Naserian**, **Rapsu**, **Buchuma** am 15. des Monats. Einige kannten die Kleinen bereits aus der gemeinsamen Zeit in der Nairobi Krankenstation. Nur **Rapsu** kannte bei seiner Ankunft niemanden. **Wendi** und **Sunyyei**, die Mini-Matriarchinnen, nahmen die Neuankömmlinge sofort in ihre Obhut und hielten sie in der Nacht vom Elektrozaun fern. **Nasalot** ist die große „Kinderschwester“, in der Nacht schläft sie bei den Kleinen, **Madiba** hat sie als ihren Liebling auserwählt. Aus den Tagebuchaufzeichnungen zeigt sich, dass **Wendi** und **Sunyei** die Junior-Matriarchinnen sind. **Yatta**, die Führerin der ganzen Gruppe wird bei ihrer „Arbeit“ von **Mulika**, **Nasalot** und **Kinna** unterstützt.

Die Ithumba Waisen hatten im Dezember Futter im Überfluss. Die Waisen könnten gar nicht gesünder und glücklicher sein. **Taita** und **Tomboi** sind die besten Freunde. Oft tollten sie herum und werden dann von den älteren weiblichen Elefanten zur Ordnung gerufen. Im Dezember kam es zu Treffen mit Pavianen und Dikdik-Antilopen. Leider haben die Waisen auch in diesem Monat noch keinen direkten Kontakt mit wilden Elefanten gehabt. Fußspuren der wilden Artgenossen waren die einzige Kontakt zu den in der Wildnis lebenden Elefanten. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass es bald zu einem Zusammentreffen mit einer in freier Wildbahn lebenden Herde kommen wird.